

Festung Sargans – Augenschein hinter den Panzertüren des Artillerie Fort Magletsch

Von Mathias Kamm

Der Historische Verein des Kantons Glarus und die Freunde der Geschichte von Näfels, organisierten am 25. Okt. 2003 zusammen eine Nachmittagsexkursion. Dabei bekamen die Teilnehmer Gelegenheit, Einblick in einen sehr eindrucksvollen Teil der Festung Sargans zu nehmen. Zur Zeit des zweiten Weltkrieges bildete die Festung Sargans, zusammen mit den Festungen St. Maurice und Gotthard die Eckpfeiler der schweizerischen Landesverteidigung. Besichtigt wurde bei der Exkursion das Artillerie Fort Magletsch bei Gretschins, oberhalb von Weite (Gemeinde Wartau).

Das Artillerie Fort Magletsch ist der nördlichste Eckpfeiler der Festung Sargans und wurde zu Beginn des Zweiten Weltkrieges erbaut. Primäre Aufgabe dieser Festungsanlage war die Abdeckung der Geländerräume rheinaufwärts sowie in Richtung Wildhaus und Feldkirch. Die sehr grosse Bedeutung des Talkessels von Sargans für die Landesverteidigung bestand aus verschiedenen Überlegungen. Konnten doch hier die Zugänge der nach Graubünden führenden Strassen gesperrt werden, sodass es feindlichen Truppen von hier aus verunmöglicht wurde, durch Graubünden in den Adriaraum zu gelangen. Ebenso konnten die Befestigungen von Sargans bei einem direkten Krieg Deutschland gegen die Schweiz einen Einbruch von Norden her schützen. Im gleichen Falle konnten sie auch die Verbindungen von der Zentral-schweiz über die Walenseeachse nach Graubünden unterbinden.

Als Folge der Armeereform 95, die für viele militärische Sperrren, Bunker und Festungen das Aus bedeutete, kann der Kampfteil von Magletsch seit Ende des Jahres 2000 uneingeschränkt besichtigt werden. Die geführten Besichtigungen in der Festungsanlage dauern ca. 2 1/2 bis 3 Stunden und führen auf verschiedenen Wegen mit etlichen Auf- und Abstiegen durch das relativ kühle Kavernen- Treppen- und Stollenlabyrinth. Veranstaltet werden diese Führungen vom Artillerie-Fort Verein Magletsch genannt AFOM. Dieser Verein ist heute auch für den Unterhalt der Anlagen besorgt und trägt in Fronarbeit dazu bei, dass dieses regionale Denkmal von nationalem Rang, der Nachwelt erhalten bleibt. Aus Gründen der militärischen Geheimhaltung durfte bis 1995 niemand von der Existenz dieser Festungsanlage wissen. Die obere Etage der Festung mit der Werkinfrastruktur und den Kampfständen war Ende Oktober 1940 bezugsbereit, der darunter liegende Unterkunftsteil mit dem Spital wurde 1943 fertig gestellt. Aufgrund der Wasserdurchlässigkeit des Gesteins mussten die gut 3,6 km langen Stollen, des damals rund 13 Millionen Franken teuren Bauwerkes, in ihrer ganzen Länge ausbetoniert werden.

Die Hauptbewaffnung umfasst drei Panzertürme 10.5 cm, vier Bunkerkanonen 7.5 cm sowie 10 Maschinengewehr und Lmg-Stände. Hinzu kam die Bewaffnung der Gegenwerke Brögstein und Wartau, der in der Umgebung liegenden Bunker sowie weitere Waffen wie Gewehre, Faustfeuerwaffen, Handgranaten usw. Gegen feindliche Flieger wurde das Werk von auf der Abdeckung stationierten Fliegerabwehrkanonen geschützt. In den sechziger Jahren wurden zusätzlich zwei Minenwerfer 8.1 cm eingebaut. Zusammen mit den zahlreichen Drahtverhauen, Panzersperrren und zur Sprengung vorbereiteten Objekten, verfügte die Festung Magletsch über eine gewaltige Kampfkraft.

Die Infrastruktur dieser Festung war für ca. 400 Mann ausgelegt. Im weitem konnten von der Festung aus weitere ca. 600 Mann gepflegt werden, denen es oblag die Aussenverteidigung der Festungsanlage Magletsch sicherzustellen. Dazu sind in der Festung zwei Wasserreservoir mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 1.6 Millionen Liter Trinkwasser vorhanden. Drei je 200 PS starke Sulzer Schiffsdiesel-motoren sind für die Versorgung der Festungsanlage mit elektrischer Energie installiert, zwei Tankanlagen zu je 100'000 Liter Inhalt lieferten dazu den Diesel-Treibstoff. Im ganzen Festungswerk ist eine sehr leistungsstarke Lüftungsanlage vorhanden. Auffallend sind auch die grossen Telefonanlagen. Und was weiter in einem solchen Fort nicht fehlen durfte, war ein Spital mit Operationsraum.

Selbstverständlich brauchte es für die Verpflegung der hier untergebrachten Truppen auch eine eigene Bäckerei.

In der Festung ist heute auch ein Museum mit Waffen aller Art zu besichtigen, die bei der Schweizerarmee im Einsatz waren.

In der unteren Etage des Festungswerkes werden heute noch Truppen einquartiert, die in der Umgebung von Magletsch ihre Ausbildung erhalten.

Abschliessend zu dieser sehr interessanten Exkursion kann festgestellt werden:

Die Festung Sargans lüftete ein jahrzehntelang streng gehütetes militärisches Geheimnis – das war das eindrückliche Erlebnis dieses Rundganges im Artillerie Fort Magletsch.